



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis
für die vierzehntägige Curus-Beile oder deren Raum 15 Wfr.

Reclamen
vor dem Tagestender die dreigezeigte Curus-Beile oder deren Raum 40 Wfr.

Nr. 59.

Freitag, den 11. März 1887.

88. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Von den Unterzeichneten wird zur Feier des 90. Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs am 22. März d. J. ein Festmahl veranstaltet, welches Nachmittags 2 Uhr im großen Saale des Stadtgeschichtshauses hier selbst am Königsplatz stattfinden soll.

Listen zur Einzeichnung der Namen von Theilnehmern sind bei dem Kassellan des Stadtgeschichtshauses, im Stadt-Sekretariat (Kathhaus), bei dem Förstner im Dienstsaal des königlichen Oberbergamtes (Friedrichstraße 13), sowie in den Hotels „zum Kronprinzen“, „zur Stadt Hamburg“ und „zum goldenen Ring“, ausgesetzt.
Die Listen werden bis zum 18. d. Mts. offen gehalten — jedoch schon früher geschlossen, sobald die Zahl der Personen, welche im Festsaale Platz finden können, durch Einzeichnung von Theilnehmern erfüllt ist. Halle a. S., den 4. März 1887.

Herr v. d. Senden-Rindt, Prof. Dr. Dittenberger, Bürgermeister.
Herr Dr. D. Schrader, Bestor der Universitäts.
Herr Dr. G. Schrader, Geh. Reg.-Rath u. Landrathsschreiber.
Herr Dr. G. Schneider, Geh. Reg.-Rath a. D. u. Stadtschreiber.
Herr Dr. G. Schneider, Geh. Reg.-Rath a. D. u. Stadtschreiber.
Herr Dr. G. Schneider, Geh. Reg.-Rath a. D. u. Stadtschreiber.
Herr Dr. G. Schneider, Geh. Reg.-Rath a. D. u. Stadtschreiber.

Bekanntmachung.

Die Frühjahrs-Controlverfammlungen des hiesigen Bezirks pro 1887 finden wie folgt statt:

1. Compagnie.
Controlplatz Gannert — Gasthof zum Ring am 27. April cr. Vorm. 10 Uhr f. d. Jahrg. 1874—1879, am 27. April cr. Mittags 12 Uhr f. d. Jahrg. 1880—1887.
Controlplatz Meersberg am 28. April cr. Vorm. 9 1/2 Uhr f. d. Jahrg. 1874—1879, am 28. April cr. Vorm. 11 Uhr f. d. Jahrg. 1880—1887.

2. Compagnie.
Controlplatz Nierberg — am Bahnhofs am 12. April cr. Vorm. 8 Uhr f. d. Jahrg. 1874—1887.
Controlplatz Gröbers — im Gasthof am 12. April cr. Vorm. 11 Uhr f. d. Jahrg. 1874—1878, am 12. April cr. Nachm. 1 Uhr f. d. Jahrg. 1879—1887.
Controlplatz Walsby — Gasthof zur Wiele am 13. April cr. Vorm. 8 1/2 Uhr f. d. Jahrg. 1874—1887.
Controlplatz Ammendorf — Gaudischs Restaurant am 13. April cr. Nachm. 2 1/2 Uhr f. d. Jahrg. 1874—1887.
Controlplatz Siebichenstein — Gasthof zum Mohr am 14. April cr. Vorm. 9 Uhr f. d. Jahrg. 1874 u. 1875, am 14. April cr. Vorm. 11 Uhr f. d. Jahrg. 1876—1878, am 14. April cr. Nachm. 1 Uhr f. d. Jahrg. 1879—1881, am 14. April cr. Nachm. 3 Uhr f. d. Jahrg. 1882—1887.

3. Compagnie.
Controlplatz Halle Hof der Moritzburg am Paradeplatz am 4. April cr. Nachm. 3 Uhr f. d. Jahrg. 1874 u. 1875, am 5. April cr. Vorm. 8 Uhr f. d. Jahrg. 1876 u. 1877, am 5. April cr. Vorm. 10 Uhr f. d. Jahrg. 1878 u. 1879, am 5. April cr. Mitt. 12 Uhr f. d. Jahrg. 1880 u. 1885—1887, am 6. April cr. Vorm. 8 Uhr f. d. Jahrg. 1882 u. 1884, am 6. April cr. Mittags 12 Uhr f. d. Jahrgang 1883.

4. Compagnie.
Controlplatz Oberreitenthal — Planerts Gasthof am 19. April cr. Vorm. 10 Uhr f. d. Jahrg. 1879—1887, am 19. April cr. Vorm. 11 1/2 Uhr f. d. Jahrg. 1874—1878.
Controlplatz Oberdörlingen an See — Gasthof zum Salzsee am 20. April cr. Vorm. 10 Uhr f. d. Jahrg. 1879—1887, am 20. April cr. Vorm. 11 1/2 Uhr f. d. Jahrg. 1874—1878.
Controlplatz Eisleben (für die Stadt) — Wiedenhaus am 21. April cr. Vorm. 8 Uhr f. d. Jahrg. 1874 u. 1875, am 21. April cr. Vorm. 10 Uhr f. d. Jahrg. 1876—1878, am 21. April cr. Mittags 12 Uhr f. d. Jahrg. 1879 u. 1880, am 22. April cr. Vorm. 8 Uhr f. d. Jahrg. 1881—1887.

5. Compagnie.
Controlplatz Schwitterdorf — Gasthaus z. Stern am 25. April cr. Vorm. 10 Uhr f. d. Jahrg. 1874—1887.

Controlplatz Gersteb — am Schützenhaus am 26. April cr. Vorm. 10 Uhr f. d. Jahrg. 1879—1887, am 26. April cr. Mittags 12 Uhr f. d. Jahrg. 1874—1878.

6. Compagnie.

Controlplatz Halle a. S. Hof der Moritzburg am Paradeplatz am 1. April cr. Vorm. 9 Uhr f. d. Jahrg. 1882, 1883 u. 1885—1887.
am 1. April cr. Vorm. 11 Uhr f. d. Jahrg. 1879—1881, am 2. April cr. Vorm. 9 Uhr f. d. Jahrg. 1877, 1878, 1884, am 2. April cr. Vorm. 11 Uhr f. d. Jahrg. 1874—1876.
Besondere Ordres werden nicht ausgegeben, und ist jeder Controlpflichtige lediglich in Folge dieser Bekanntmachung zum Erscheinen verpflichtet.
Unentgeltliches Ausbleiben oder Gefeltung auf einem anderen Controlplatze oder zu anderer Zeit als befohlen hat die gesetzliche Strafe zur Folge.
Die Mannschaften des Jahrganges 1875, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1875 eingetreten sind, und im Herbst dieses Jahres zum Landsturm übergeführt werden, sind von der Theilnahme an der Frühjahrs-Control-Vereinigung entbunden.
Halle a. S., den 7. März 1887.

Königliches Bezirks-Kommando.

(G.) Kroch,
Oberstleutnant z. D. und Bezirks-Kommandeur.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 10. März 1887.

Der Präsident des Herrenhauses, Herzog von Ratibor, hat den Mitgliedern des Herrenhauses folgende Mitteilung zugehen lassen: Den Mitgliedern des Herrenhauses beehre ich mich die ergebene Mitteilung zu machen, daß Plenar-Sitzungen am Freitag, den 18. März d. J. und an den folgenden Tagen stattfinden werden. Bei der Bedeutung der vorliegenden Gegenstände glaube ich erwarten zu dürfen, daß die Herren in Betreff Ihrer Geschäfte Vorzusage treffen werden, um bis zur Erledigung sämtlicher dem Herrenhause zugegangener Vorlagen hier anwesend sein und, soweit sie Mitglieder von Kommissionen sind, an den Arbeiten dieser sich beteiligen zu können. Die Herren Vorsitzenden der Kommissionen oder ersuche ich dringend und ergebene, die Vorberathung der diesen überwiesenen Angelegenheiten rechtzeitig beginnen und zum Abschluß bringen zu wollen.

Das Gesetz, es würden gegenwärtig noch Verhandlungen mit der Regierung über die Kopyschen Anträge gepflogen, gilt in sonst ununterbrochenen Kreisen für mindestens sehr unwahrscheinlich. Die Haltung des Centrums gegenüber der Militärvorlage dürfte eine etwaige Neigung zu weiterer Nachgiebigkeit sehr abgeklärt haben. Man nimmt an, daß im Herrenhause lediglich die Regierungsvorlage angenommen werde.

Wie verlautet, werden Steuerreformvorschläge der Regierung den Reichstag in der gegenwärtigen Session nicht mehr beschäftigen, sondern erst in der nächstfolgenden. Die Vorarbeiten sind noch nicht so weit vorgeschritten, daß jetzt schon die Gesetzgebung sich mit dem Gegenstand beschäftigen könnte. Daran wird man wohl auch schicksel können, daß wesentlich neue Vorschläge zu erwarten sind und daß über die Grundzüge eine vorherige Verständigung mit den Parteien der Majorität angestrebt wird, sobald die neue Aktion auf steuerpolitischem Gebiet, einen positiven Erfolg in sicheres Ausblick stellt. Unter diesen Umständen, in Erwartung der Vorschläge der Regierung ist denn auch bei der ersten Staatsberatung im Reichstag das Thema der Steuerreform nur gestreift worden. Einergemäßen eingehende Erörterungen trifft nur das deutsche Reichs-Einkommensteuer-Projekt hervor, aber die ihm entgegenstehenden praktischen Schwierigkeiten wurden von allen Seiten übergangen nachgewiesen, und der Antrag wohl nur die deutsch-freijährigen Stimmen auf sich vereinigen wird. Es wird darauf hingewiesen, daß der einzig gangbare und zum Ziel führende Weg die Reform der Einkommenbesteuerung in den Einzelstaaten ist, wenn einmal die Personalsteuern vorbehalten und menschenbedürftig sind.

Dem Reichstage ist der zwischen dem Reich und Serbien am 3. Juli v. J. zu Berlin abgeschlossene Vertrag, betreffend den gegenseitigen Schutze der gewerblichen Muster und Modelle, zugegangen. Danach sollen die deutschen Reichsangehörigen in Serbien und die serbischen Angehörigen in Deutschland in Bezug auf die gewerblichen Muster und Modelle denselben Schutze wie die Einzelstaaten genießen. Die Uebereinkunft soll 10 Tage nach

der Auswechslung der Ratifikationen in beiden Ländern in Kraft treten und bis zum Ablauf eines Jahres nach erfolgter Kündigung seitens des einen oder anderen der Höhen vertraglich liegenden Theile in Geltung bleiben.

Herr v. Kleist-Meyow hat gestern im Herrenhause seinen Antrag betreffend die Selbstständigkeit der evangelischen Kirche eingebracht. Der Antrag besteht in einem Antrage an die Staatsregierung, der die finanziellen Forderungen betrifft.

Offiziös wird der Nachricht entgegengetreten, daß dem Reichstage demnächst ein Gesetzentwurf vorgelegt werden soll, welcher die Anpreisung und öffentliche Ankündigung von Geheimnissen verbietet. Es sind darüber Erörterungen im Gange; dieselben sind aber noch zu fernezielteir Abchluss gelangt.

Die konservative Fraktion des Reichstags hat beschlossen, die Anträge Adernann in der Handwerkerfrage sofort und auf eigene Hand in der Fassang, in der sie bereits in der letzten Legislaturperiode vorlagen, wieder einzubringen.

Bis jetzt sind die vielfach gehegten Besorgnisse, daß die russische Regierung die jüngsten bulgarischen Erhebungsversuche zum Gegenstande diplomatischer Eingriffe machen werde nicht bestätigt worden. Der Fortschritt über den der russischen Politik unbehaglichen Gang der bulgarischen Angelegenheiten geht indes fort und treibt die leitendsten publizistischen Blätter. War schon die neuliche Auslassung des halbamtlichen Petersburger Journals in dieser Hinsicht sehr charakteristisch, so wird jetzt die Offenheit, mit der die russische Regierung in jenem Blatte von Neuem für die bulgarischen Anführer Partei nimmt, ein noch stärkeres Erklärten hervorrufen. Das „Journal de St. Petersburg“ sagt bezüglich der Hinrichtungen in Bulgarien, diese Handlungen empfindbarer Brutalität hätten nun endlich die öffentliche Meinung über den Werth der vermeintlichen Verteidiger der Ordnung aufgeklärt. Die Worte habe auf Ansuchen des russischen Botschafters, der von dem deutschen Botschafter unterstützt wurde, Nisa Bey beauftragt, die Gefangenen zu besuchen und zum wenigsten den Gramsamkeiten Einhalt zu thun, welchen der Vertreter des Sultans nicht hätte gleichgültig zugehen können, ohne die huzerane Autorität zu kompromittieren und die Minoritäten zu ermuthigen. Man dürfe hoffen, daß diese Ausdrückungen endlich die Ueberzeugung herbeiführen würden, daß es geboten sei, dem Martyrium des armen Volkes, welches durch Rußlands Eingebung ins Leben gesehen, aber durch zu große Toleranz seitens Europas der Anarchie überliefert worden sei, ein Ende zu machen. Auch die Geduld habe ihre Grenzen: diese Grenzen seien aber bereits überschritten. — Der Inhalt des Artikels, insbesondere dessen Schlussfolgerung, könnte sehr beunruhigend wirken, wenn er bereits mit entsprechenden positiven Schritten in Verbindung lände. Es mag dahingestellt bleiben, ob maßgebenden Orts in St. Petersburg derartige Schritte zur Erwägung stehen, jedenfalls liegt es jedenfalls nicht vor, was dieser obererenergeheiligen Annahme eine tatsächliche Stütze zu verleihen geeignet wäre.

Selbstverständlich urtheilt der Führer der russischen Panlawisten, der geheime Rathgeber und Vertraute des Kaisers, Professor Skatov, in seiner „Moskauer Zeitung“ noch weit stärker verdammend über die Bestimmung der Auftritte. Derselbe verhehrt das Angeben der ohne persönliches Interesse als Zeugen für Pflicht und Wahrheit in männlichem Protokolle gegen die unglückliche schimpfliche Lage ihrer Heimath und gegen die Unterdrückung und Verräther derselben Hingemordeten. Ihr Ehrenwort werde Ereignisse gebären, er werde die Geschichte in Bewegung setzen. Die Zeitung drückt ihre Entrüstung aus, daß der Mord unter den Augen des zivilisirten Europa mit wenn nicht direkt offener, so doch heimlicher Billigung dieser Regierungen begangen werden konnte und schließt: „Wir werden nicht vergessen, daß diese Leute als Opfer ihrer Ergebenheit für Rußland fielen und als Zeugen jener engen Bande, welche ihre Nation mit Rußland verknüpfen.“ Die „Polit. Korresp.“ meldet: Eine Circulardepesche der russischen Regierung ersucht die Mächte um Geltendmachung ihres Einflusses zur Verhinderung von Grausamkeiten während der bulgarischen Partheikämpfe. Die Circulardepesche scheint von Petersburg abgegangen zu sein, ehe die Expeditionen in Aussicht stattgefunden hatten; aber bevor sie zur Kenntniz der Kabinete gebracht werden konnte, waren die Hinrichtungen bereits vollzogen.

Vorläufig hat die bulgarische Regierung überall die Ruhe hergestellt, und es sind von den Verhafteten auch etliche freigelassen worden. Die Unterdrückung gegen die eigentlichen Urheber in Sofia, gegen die Katranefow,

Anton, Nistorow, bauer aber fort, und bevor hier ein Ergebnis nicht vorliegt, hat der Ingenieur des Herrn Karlow zunächst nur ein theoretisches Interesse. In welcher Weise die bulgarische Regierung sich fühlte, geht aus einer Mitteilung hervor, die noch vor der Hinrichtung der Hellenen aus Sofia an die „N. Fr. Pr.“ in Wien gerichtet wurde. Dieselbe lautet: „Da die Agitationen im Lande immer größere Ausdehnung annehmen, befiehlt man sich in maßgebenden Kreisen sehr ernst mit der Bildung von patriotischen Schutz-Komitees in den meisten Städten, um die Tätigkeit der Agitatoren zu hemmen. In Sofia gedenkt man ein Central-Komitee zu errichten, das die Oberleitung übernehmen soll. Den Komitees können sich auch Beamte anschließen, weil es sich hier nicht um die eine oder die andere Partei, sondern um die allgemeine Wohlfahrt handelt. In Braila erscheint eine von den Emigranten herausgegebene Zeitschrift „Der 9. (21.) August“, welche in sehr vielen Exemplaren gedruckt wird. Es wurde der Versuch gemacht, dieselbe in Paketen als Gassepapiere in Bulgarien einzuführen. Zur Bestreitung der Kosten dieses Unternehmens soll die russische Regierung durch ein Berliner Bankhaus eine bedeutende Summe angewiesen haben. Als Mitarbeiter figurirt unter Anderem der verehrliche Stane Wajczow, der längere Zeit im russischen Konsulatsgebäude in Sofia verweilt war und dann in einer Kiste außer Landes gebracht wurde.“

Aus dem demnächst erscheinenden Buche des Corpsregimentschefs über Fürst Alexander von Bulgarien teilen wir im Nachfolgenden mit, was zur Erläuterung der so viel Aufsätze erregenden Abhandlung des „Depeche des Fürsten an den Kaiser von Rußland“ beigetragen wird. Diese Depeche erschien in ihrem „unterthänigen Tone“ vielen des Fürsten nicht würdig; sie nannten es einen Mißbrauch der Rede. Der Fürst war aber nie anti-russisch; er wollte ein unabhängiges, selbständiges, nach allen Seiten entwickeltes Bulgarien in engen Anknüpfung an Rußland schaffen, beswegen hat er sich alle Schicksale, die gegen ihn persönlich geföhrt waren, ruhig hingelassen, in der Überzeugung, daß er nicht das Recht habe, seine persönlichen Empfindungen und die seines Landes zu verwechseln. Er hat deshalb in Interesse seines Landes nicht nur einmal, nein, drei, die rußland dem Kaiser um Verzeihung gebittet. „Ich habe mich bei allen meinen Erdritten stets vorgelassen, daß Rußland in erster Linie mein zum Fürsten dieses Landes gemacht und große, schwere Opfer für Bulgarien gebracht hat, und nur daher der Wunsch, daß diese beiden, durch boppelde Wunde des Landes verbundenen Länder niemals sich trennen dürfen. Weiter verlor ich das Vertrauen des Kaisers von Rußland durch den falschen Schein, den die, wie ich glaubte, notwendigbrachte Abwehr von Uebergriffen untergeordneter Organe der zwischen Regierung und meine Regierungshandlungen war. Wenn ich dabei unter ähnlichen Umständen in die ich durch die Beschlüsse zwischen meiner Stellung im Lande selbst und beizugehen auf Rußland verweilt wurde, die Grenzlinie, die ich hätte einhalten sollen, überschritten habe, so bin ich gern bereit, den Kaiser dafür um Verzeihung zu bitten. Aber allerdings darf der Kaiser mich nicht zum Schwermüthen herabdrücken wollen in der Meinung, daß Andere an meiner Stelle regieren und ich mit meinem Namen und meiner Verantwortung ihre Handlungen dem Volke gegenüber vertreten müßte. Darin würde ich eine schwere Schädigung der monarchischen Würde und eine Verletzung der von mir meinem Vater gegenüber übernommenen Verpflichtungen sehen und das in Gewissen- und Verantwortungslinie gehalten, die meine Stellung im Lande unhaltbar machen würden.“ Das war ausgesprochenemerkenswerthe die Stellung, die der Fürst zu Rußland einnahm und in allen Augen sichtbar. Daß der Ton dieses Telegramms etwas unterwürdig klinge, kann der nicht Wundere nehmen, der weiß, daß der Kaiser an die vorausgehenden Schreiben des Fürsten die zu große Schärfe und Bestimmtheit des Ausdrucks getadelt hat und sich dadurch um

Gebanken an Verführung mit dem Fürsten abgelehrt hat. Man glaubte aber der Fürst außerdem in dem Erlässenen des russischen Konsulats der seinen Überlebens ein Zeichen zu sehen, daß auch der Kaiser selbst ein menschliches Mitleiden mit seinem Geschick erfaßt habe — ein Zeichen, das ihm gewiß Seiner Verzeihen wird —, und er ergreift mit der Dankbarkeit für das kleinste Entgegenkommen, die seiner edlen Natur eigen ist, die dargebotene Hand. Was lag an ihm und seiner persönlichen Vermittlung, wenn nur das Land die Freundlichkeit des Zaren wieder gewinn?

* Von den französischen Offizieren geschieht jetzt, anlässlich der neuen Wahlen in Bulgarien, alles Mögliche, um zu zeigen, wie sehr man dessen ist, sich die Wohlmeinung Rußlands zu verschaffen. Die Mittel, mit denen dies geschieht, sind aber nichts weniger als ehrenhaft. So nicht der „Temp“, ein der Regierung sehr nahe stehendes Blatt, den Wählern die rasche Zuge auf, man habe Grund zu der Vermuthung, daß die Erhebungsberichte auf deutsche Anstiftung juristisch verfälscht seien. An einer andern Stelle heißt das genannte Blatt um die russische Gunst durch die ins Ungeheuerliche gehende Ausmalung der angeblichen Garantien, welche im Namen der bulgarischen Regierung an den wegen Mitwirthschaft in Bulgarnamenen Personen verübt seien. Karawelow sei z. B. so sehr geprügelt worden, daß er im Sterben liege! Ähnlich d. h. durch die österreichischen Konsuln, ist aber festgestellt worden, daß dies die unrichtigste Lüge gewesen ist, die man sich denken kann. Nicht ein Haar ist Karawelow gekümmert worden. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß diese Mährchen in der französischen Presse der Nachrichtagentur „Havas“ ihren Ursprung haben, welche in Bukarest ihren Sitz hat und dort von den bulgarischen Flüchtlingen verjagt wird. Daß aber die französische Regierung solche Dinge ruhig gelassen läßt — das giebt zu denken!

Deutscher Reichstag.

5. Plenarsitzung vom 9. März 1887.

Auf der Tagesordnung: Zweite Beratung der Militär-vorlage. Abg. Frhr. v. Brandenstein erklärt, daß seine Freunde bereit seien, für eine Verlängerung des Triennats zu stimmen, wenn nötig, daß die Mehrheit des Centrums aber in dem Septennat nach wie vor einen Einsitz in die verfassungsmäßigsten Rechte des Reichstages erhalte. Die Mehrheit seiner Fraktionen werde sich der weiteren Besetzung an der Diskussion sowie der Abstimmung enthalten.

Abg. Dr. Vamberger bekämpft das Septennat, dem gegenüber seine Freunde ihren früheren Standpunkt festhalten müssen. Sie glauben auch nicht, daß das Septennat der eigentliche Grund der Auflösung des Reichstages gewesen. Wenn man es mit dem Wunsche, die ein möglichst einmüthiger Beschluß gefaßt werde, ermittele, so solle man doch für das Triennat stimmen.

Abg. Dr. Reichenberger giebt Namens eines Theils seiner Freunde die Erklärung ab, daß sie für die Vorlage unverändert in der vorgelagerten Fassung stimmen würden. (Beifall.)

Abg. v. Heldvorf tritt der Beibehaltung entgegen, daß das Septennat einen Einsitz in die Verfassungsrechte bewahren. Am dringendsten bedürfen die Parteien im Streit mit der Verfassung, welche die Regierung zuzulassen, eine kurzfristige Feststellung der Freiheitsprinzipien zuzulassen. (Der Reichstagskanzler tritt in den Saal.)

Abg. Richter: Die Freiheitsprinzipien entgegenkommen, da sie im Prinzip die höchste Feststellung der Freiheitsprinzipien fordern. Der Unterschied zwischen drei und sieben Jahre sei gar nicht so erheblich, wie man ihn hinziele. In der Wahlbewegung sei auch die Parole: „Kaiserliche oder Parlamentarische“

ganz verstanden, man habe da nur von Kriegsgeschehen gesprochen. Diese Reichstagsmehrheit sei nichts weiter als ein Kampfbündel.

Ueber den Antrag Wambarger auf dreijährige Bewilligung wird mittelst Namensaufruf abgestimmt.

Der Antrag wird mit 222 gegen 23 Stimmen abgelehnt. 88 enthalten sich der Abstimmung.

Ueber § 1 der Regierungs-vorlage (Septennat) wird gleichfalls namentlich abgestimmt.

Dafür stimmten 223, dagegen 48; 83 enthalten sich der Abstimmung.

Das Septennat ist damit angenommen.

Zur 2. Bestimmung der Größe, wird gleichfalls namentlich abgestimmt. Dafür stimmten 247, dagegen 20; 83 enthalten sich der Abstimmung. Diesmal stimmten die Freisinnigen mit der Mehrheit.

Der Rest des Gesetzes wird mit großer Mehrheit angenommen.

Es folgt zweite Beratung des Gesetzentwurfs betreffend Marine-Emissionen. Der Entwurf bestimmt u. A., daß die im kaiserlichen Marine auf einer Seezelle außerhalb der Ost- und Nordsee abgeordnete Dienstzeit bei der Pensionierung doppelt in Anrechnung gebracht werden inzulassen und einer mit dem Ober der Marineinfanterie v. Gumbert beauftragten Besondere und empfiehlt dieselbe dem Wohlwollen des Hauses. Es liege ein dringendes Bedürfnis vor.

Die Vorlage wird einer Commission zur Vorberathung übergeben. Bester Gegenstand der Tagesordnung ist: erste Beratung des Militär-Emissionsgesetzes.

Kriegsminister Broniart v. Schellenborn beauftragt die Vorlage unter Hinweis darauf, daß die Regierung in einer Vorkonferenz den Wählern des Reichstages nachgegeben habe.

Abg. Passerott äußert sich sympathisch für der Vorlage, beantragt aber Verweisung derselben an eine Commission. Abg. v. Bernuth beauftragt die Vorlage.

Abg. Richter findet nicht, daß die in früheren Sessionen gegen die Vorlage bestehenden Bedenken beseitigt worden seien. Abg. v. Markensfeld tritt den Bedenken Richters entgegen. Der Entwurf wird einer Commission übergeben. (Vorigen 1 Uhr: Eins.)

Telegraphische Nachrichten.

Neu-York, 9. März. Ein in Boston aufgegebener an den Bringen von Wales abbrechtes Raubschiff, weil es nicht fruchtbar war, auf dem Boten in Washington zurückgelassen und geöffnet. Dasselbe enthielt eine in Waite gefüllte Glas-vase mit einer weissen Flüssigkeit, durch welche zwei Dreiecke hindurchliefen. Der Inhalt der Vase wird gegenwärtig durch Sachverständige analysirt.

Rom, 9. März. Wie aus Massafra gemeldet wird, ist Salimbene am 1. März nach Asmara abgereist. Die Lage ist unverändert. Eine Operation gegen Massafra scheint ausgefallen.

London, 9. März. In der Grenzfreigabe zwischen Portugal und Janzibar hat die portugiesische Regierung in Folge der freundschaftlichen Vermittelungen Deutschlands dem Gouverneur von Mosambique telegraphisch Brecht erteilt, die durch den portugiesischen Konsul in Sinesse und einer mit Beileger der angestreblichen Forderung Portugals entsprechend einer Kommission zur Regelung der streitigen Grenzfragen ernannt hatte.

London, 9. März. Nach einer vom Oriental von Chatham veröffentlichten amtlichen Mitteilung ist der oberste Richter des Kronen, Namens Perry, weil er von Informationen, die ihn in seiner amtlichen Eigenschaft zugegangen waren, an dritte Personen gegen Entgelt Gebrauch gemacht hat, seines Amtes entsetzt worden. Es ist heißt, hätte Perry politische Betheilung von Cavendish und Martinefford an einem Vertreter der nordamerikanischen Geländehilfe verhandelt.

London, 9. März. An dem Parlament heute zugegangenen Armeebudget für das kommende Finanzjahr ist die

Der Väter Schuld.

Roman von Wilh. Köpfer.

Stiller und stiller wurde die Nacht. Von draußen wehte der Wind der Wolgebühde durch die offenen Fenster in das Zimmer und über die Wiege, auf deren Kissen das kranke kleine Kind schwerathmend mit halbgeschlossenen Augen lag. Die drei Frauen wachten und betheten mit einander. Leonore war fast außer sich, sie unklammerte ihr Kind, als wolle sie das stehende Leben gewaltsam zurückhalten, sie fiel taufenmal den geliebten Namen, ohne das süße gewünschte Mädchen zu sehen, ohne ein Zeichen der Theilnahme zu erlangen.

Werken wir über alle diese traurigen Einzelheiten einen dichten Schleier. Nochmals wurde der Arzt geholt, nochmals zur Apotheke gelandt, aber vergeblich, — als die ersten rothen Strahlen den jungen Morgen verkündeten, da trat der Engel des Todes den seinen Heimgegangenen hinterher in jene Welt, wo es keine Thränen mehr giebt und keine Trennung.

Leonore lag wie erstarrt, wie bewußlos. Sie sprach nicht, sie regte kein Glied, — der Arzt hatte für sie ein Medament verschrieben und die höchste Sorgfalt und Pflege anempfohlen.

„Lassen Sie die Baronin umgeben“, sagte er, „womöglichst allein; alle Besuche müssen ferngehalten werden, alle Nachrichten, welche sie aufregen würden! Das Geistesleben der bedauernswürthen Frau hat so schweren Stößen nicht den genügenden Widerstand entgegensetzen können.“

„Allmächtiger Gott, — sie sollte wahnjähig werden?“ Der Arzt zuckte die Achseln. „Es ist nicht ganz so schlimm“, sagte er voll inniger Theilnahme, „aber die Baronin kann in Tiefstimm verfallen, in vollständige Melancholie. Ein Driswechsel wäre das Vortheilhafteste.“

Dann ging er und nun waren Frau von Vork und Elise allein zwischen der Wiege mit dem verstorbenen Kind und der angestreblichen Mutter, deren Seele unablässig voll Grauen und Jammer nur Eins wiederholte: „Meine Schuld hat ihn in den Tod getrieben!“

Frau von Vork ließ die Leiche in ein anderes Zimmer bringen, sie schloß die Fenster und befehlt Gefässgegenwart gemü, um auch nicht die geringste Kleinigkeit zu vernehmen. Mit Tagesanbruch kam Everett, er sah wortlos in die Thür hinein, die Furcht hatte ihn hergetrieben. „Allo doch!“ — doch! —

Leonore nahm von ihm keinerlei Notiz, sie lag wie gebrochen, wie todt.

Frau von Vork bewog mit Mühe ihre jüngere Tochter, etwas Kaffee zu genießen: „Du stirrte so, daß sie kaum die Tasse halten konnten.“ „Du mußt jetzt nach Hause gehen, Kind“, sagte sie bittend. „Bedenke, wenn Du krank wärdest, so wäre ich von Dir getrennt.“

„Else schauderte. Wie wird mich Papa empfangen?“ „Flüsterle sie.“ „Mir ist so bekommen, so unruhig ist mein Herz, als hätte ich ein Unglück zu erwarten.“

„Noch mehr?“ „Flüsterle mit erstlichem Seufzer die alte Dame.“ „Nimm Deinen Hut, Kind, heile Dich, in die frische Luft hinauszuommen. Johannes wird Dich begleiten.“

„Else wandte sich ab. „Das wäre überflüssig, Mama, Du beharst des Bestandes, des Trostes weit mehr als ich.“

Frau von Vork nickte. „Johannes kommt auch zu mir zurück, mein gutes Kind, er wird jene Tante nicht verlassen.“

Und dann, während Else hinausging, um sich anzuziehen, nahm Sie den Sohn ihres Bruders bei Seite. „Johannes“, hörte er ihre leise sympathische Stimme, „ich möchte Dich bitten, eine Frage, die mir schwer auf dem Herzen liegt, entscheiden zu helfen. Willst Du das?“

Everett sah sie voll Erlaunen an. „Natürlich Tante Emilia“, versetzte er. „Aber was irritirt Dich denn so sehr?“

„Johannes, — der Präsident war hier.“ „Unmöglich! — Das hätte er gewagt, das —“

„Stille, mein guter Johannes, stille, Du sollst mich nicht falsch verstehen. Er lag nur in den Garten hinein, — das einzige Wort, das er sprach, war mein Name.“

„Und dann?“ „Er wollte sich nicht halten lassen, Johannes; wir haben ihn kaum eine Minute lang zwischen den Rosenstöcken gesehen.“

Everett ging mit großen Schritten, durch das Zimmer. „Tante“, sagte er, „Du willst ihm verzeihen? ihn straflos ausgehen lassen?“

„Mir mich selbst, ja, mein Junge. Als Sohn Deines Vaters bleibt Dir allerdings die Entscheidung mit Wegung auf das, was ihm der Präsident früher zuschickte, aber —“

„Du wünschst, daß ich Gnade übe, nicht wahr?“ Frau von Vork trat ihm näher. „Häuft sich nicht

um und das Unglück in erschreckender Weise, mein guter Johannes? Sollen wir selbst das Neueste, Entschuldigste hinzuzufügen?“

„Und soll mein unglücklicher Vater zwei Jahre hindurch schuldblos die entehrende Zuchthausstrafe erlitten haben? Soll er als gebraudmarker Mann, als Vatermörder über den Ocean gegangen sein, ohne jemals rehabilitirt zu werden? Kannst Du das verlangen, Tante?“

Ihre sanfte Stimme beschwichtigte seine Aufregung. „Ich bitte Dich nur, Johannes! Du bist frei, völlig frei!“

Hinter ihr schlug eine Hand die Porzellan zerück; Everett in das Zimmer und zu ihrer Mutter. „Ich habe den Kleinen angesehen“, sagte sie mit erstickter Stimme, „ach, man könnte ihn beneiden! So friedlich wie ein Engel liegt er in seinem Betzchen.“

Everett schloß, daß ihm das Blut heiß ins Gesicht trat. „Eie Couline“, sagte er plötzlich, „ich möchte, daß Sie mir einmal so recht volles Vertrauen schenken! — Wissen Sie um alle Einzelheiten der Geschichte Ihres Vaters?“

„Ja Johannes“, antwortete Frau von Vork, während sich das junge Mädchen bleich und bebend abwandte, „ich habe ihr alles erzählt!“

Ein unwillkürlicher Ausruf brach über seine Lippen. „Weinen Sie nicht, Else“, sagte er halbig. „So außerordentliche Umstände sind Gottes Bote, — ich bin ja überzeugt, daß auch mein Vater ein Menschenherz so bitter hätte verletzen mögen, — er steht vielleicht in diesem Augenblick hierher und —“

„Stille, stille, ich kann kein Weib so schmerzlich weinen sehen, Else. Das Vergangene mag ruhen in alle Ewigkeit, von mir hat der Präsident nichts mehr zu fürchten.“

„Das dankte Dir Gott, mein Junge! Und nun geht fort, Kinder, geht hinaus in den Sonnenchein, damit mir nicht auch Else erkrankt.“

Everett zögerte noch. „Und Du, Tante Emilia?“

„Ich bleibe an Leonorens Seite, ich will auch das Kerzlicht mit ihr und für sie rauchen.“

Er küßte immer, aber voll inniger Verehrung die wachsbliche Hand, welche sie ihm entgegenstreckte, dann wandte er sich zu seiner Cousine. „Wollen Sie mir gestatten, Sie nach Hause zu begleiten, liebe Else?“

(Fortsetzung folgt.)

Ausgaben auf 18,399,000 Mks. Sterl. demnach 160,750 Mks. ...

Bremen, 9. März. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd ...

Sofia, 9. März. Das Gerücht, die Nationalversammlung ...

Belgrad, 9. März. Der türkische Gesandte Zia Bey ...

Tages-Chronik.

* Der Kaiser und die Kaiserin verließen am Dienstag ...

* Eine rasch sich verbreitende Krankheit ist seit ...

* Am Dienstag Nachmittag um 2 1/2 Uhr fuhr der ...

* Ferdinand von Lesseps ist gestern früh 7 Uhr ...

* Die durch die Witter abgegangene Nachricht, der ...

* Am Zusammenhang mit der Entsendung russischer ...

* Am 11. März früh 9 1/2 Uhr Gottesdienst.

* 15. März für eine arme Krankenkasse in Berlin ...

stiffen galt, zu ermorden. Degewij führte das Verbrechen ...

* Geh. Regierungsrath Hermann Duncker, der ...

* Politisch ist Bericht nach dem am 5. ds. in ...

* Eine rasch sich verbreitende Krankheit ist seit ...

* Laut Meldung der „Kriegs.“ aus Danzig ist die ...

* Aus dem Geschäftsbereiche. Etwas für das letzte ...

Tageskalender. Städtische Wafel für ...

Chinapagen - Genevide. Freitag den 11. März ...

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge ...

Abgang und Ankunft der Privat-Personenwagen ...

Berliner Börse vom 9. März. Die Börse ...

Abgang und Ankunft der Privat-Personenwagen ...

Berliner Börse vom 9. März. Die Börse ...

liger Zustand seiner, Abfertigung bei mangelnder ...

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge ...

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge ...

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge ...

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge ...

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge ...

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge ...

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge ...

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge ...

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge ...

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge ...

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge ...

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge ...

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge ...

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge ...

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge ...

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge ...

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge ...

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge ...

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge ...

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge ...

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge ...

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge ...

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge ...

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge ...

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge ...

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge ...

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge ...

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge ...

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge ...

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge ...

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge ...

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge ...

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge ...

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge ...

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge ...

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge ...

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge ...

Anfang 7 1/2 Uhr.

Stadt Theater.

Direktion Heinrich Jantsch — Benno Koebke.

Offiziell:

Freitag den 11. März 1887

150. Vorstellung.

Außer Abonnement.

Einmaliges Gastspiel des Komikers und Charakterspielers William Bühler vom Stadttheater in Leipzig.

Goldfische.

Lustspiel in 4 Akten von Franz von Schönthan und Gustav Kadelburg. Repertoirestück des deutschen Theaters in Berlin.

Personen:

- Joachim von Felten, Oberst a. D. — — — — — Albert Patry.
Erich, sein Sohn, Premierlieutenant — — — — — Arthur Bauer.
Martin Winter — — — — — Adolf Müller.
Emmy, seine Tochter — — — — — Margarethe Lehmann.
Josephine von Böckhaar — — — — — Helene Bensberg.
Wolff von Böckhaar-Ramsdorf — — — — — * * *
Mathilde von Köhne — — — — — Julia Behre.
Gans Roland — — — — — Eugen Mauffner.
Ettenborn — — — — — Edmund Schmalow.
von Köllern, Lieutenant — — — — — Gustav Schmal.
Mathilde, Kammermädchen — — — — — Emmy Herold.
Otto, Diener — — — — — Emil Moser.
Diener bei Oberst von Felten — — — — — Otto Gylbergh.
Guttmann, Verwalter — — — — — Joseph Bertha.
Johann, Diener bei Winter — — — — — Berthold Horwig.

Ein Klavierpieler. Ballgäste.
* * * William Bühler als Gast.

Nach dem ersten und dritten Akte eine größere Pause.

Schauspiel-Preise: Prologenums-Loge 3 Mk. Orchester-Loge 3 Mk. 1. Rang-Loge 2,50 Mk. 1. Rang-Balkon 2,50 Mk. Orchesterlauteis 2,50 Mk. Parquet 2 Mk. Parterre 1,25 Mk. Prologenums-Loge 2. Rang 2 Mk. 2. Rang-Vorderreihen 1,50 Mk. 2. Rang-Hinterreihen (Seite) 75 Pfg. 3. Rang Mitte nummeriert 75 Pfg. Gallerie 40 Pfg.
Die Tageskassette im Vestibul des Theatergebäudes ist von 10—1 Uhr Vormittags und von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Garderobe-Abonnements-Bücher zum Preise von 4 Mk. gültig für 38 Vorstellungen, und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämtlicher nummerierter Sitze sind an der Theaterkasse à 30 Pfg. sowie Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. an der Kasse und bei den Billettereuen zu haben.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Sonnabend den 12. März 1887

151. Vorstellung. 110. Abonnements-Vorstellung. Farbe: roth.

Zum 3. Male:

Der Zigeunerbaron.

Neu besetzt: Sasi; Julie Will.

Sonntag den 13. März Zwei Vorstellungen.

Nachmittags 3 1/2 Uhr: Fremdenvorstellung: Carmen.
Abends 7 1/2 Uhr. 152. Vorstellung.

Zum 6. Male: Der Verschwenдер.

Mit neuen Gesangsbelegungen (Caroline Charles-Girsch, Alexandra Mitschiner, Auguste Werner etc.)

Montag den 14. März. Zum ersten Male: Geier-Wally.

In Vorbereitung: Zambertöte. Angele. Duorah. Hamlet. Königsleutenant.

Krant: Edmund Doß, Cuno v. Lümann.

Nach dem von uns mit den städtischen Behörden vereinbarten Nachtvertrag ist die Veröffentlichung des Theaterzettels mit Angabe der Nollenbesetzung ausschließlich dem halle'schen Tageblatte vorbehalten. Alle anderen Publikationen werden von uns bezüglich ihrer Richtigkeit und Vollständigkeit nicht vertreten.
Die Direktion des Stadt-Theaters.

Promenadenmäntel

in schwarz und farbig fabricirt als hervorragende Spezialität und empfiehlt in grösster Auswahl von den billigsten bis zu dem elegantesten Geures.

Adolph Koslowski,

Halle a. S. 48 direkt an der Spiegelgasse. 48 Halle a. S.

Für Confirmanden

empfehlte Corsetten von 1 A bis zu den hochfeinsten, gestricke und Uhrfeder-corsetts für 3 A, Bekleider, gestricke Röcke, desgl. von Flanel u. and. Stoffen. Hochfeine Taillentücher in den modernsten Farben. Taschentücher Handschuhe, Rüschen, Bänder u. s. w. große Auswahl, billige Preise.

Marie Nebershausen, Ecke des Moritzzwingers.

Halle, Montag den 14. März 1887 Abends 6 1/2 Uhr

im Saale des Volksschulgebäudes

Vierter (letzter) Kammermusik-Abend

der Herren: Concertmeiester Petri, Bolland, Unkenstein u. Kammervirtuos A. Schröder aus Leipzig.

Programm: Cherubini, Streichquartett D-moll. — Brahms, Streichquartett op. 51 No. 2 A-moll. — Beethoven, Streichquartett op. 95 F-moll.
Billets: nummerirt à 2 Mk. — nichtnummerirt à 1 Mk. 50 Pfg. — Studentenbillets à 1 Mk. sind bei H. Karmrodt (Barräckerstraße 19) zu haben.

Die Benefiz-Vorstellung des Vereines der Musikanten zum Besten der Armen in Halle. — Billets sind durch den Vorverkauf in Halle. — Expedition des halle'schen Tageblattes Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Siehezu 1 Beilage.

Gelegenheitskauf.

Heute und folgende Tage sollen Leipzigerstraße 87/88 (Abcingold) und Schülerschhof 21 am Markt ein großer Posten

Herren- und Knaben-Garderoben,

alles seine reelle Sachen, zu nachfolgenden billigen Preisen verkauft werden:
Confirmanden-Anzüge, 15, 18 bis 30 Mark,
Herren-Rock- und Jaquet-Anzüge, primo, 15, 20, 30 bis 36 Mark,
Winter- und Sommer-Ueberzieher, billig, billig,
Hosen in hochfeinem Stoff, Hamb. Leder und Zwirn,
Burschen- u. Knaben-Anzüge, elegant u. gar nicht theuer.

Bestellungen nach Maß billigst.

Frack-Verleih-Institut.

Der Verkauf findet von Morgens 8 bis Abends 8 1/2 Uhr statt.

Otto Knoll.

Den gebriuen Frauen sehr empfohlen!

Brandt-Kaffee

von Robert Brandt in Magdeburg, vollkommenster Kaffee-Extrakt und beste Mischung zum Bohnen-Kaffee.

Den alten Cichorienfabrikanten unbedingt vorzuziehen, im Verbrauch noch billiger ist Brandt-Kaffee unentbehrlich für jeden Haushalt.
Zu haben in vielen Materialwaren-Geschäften.

Niederlagen gesucht; Erfolg verbürgt.

Vertreter für Halle a. S. Herr Otto Sicker.

UNION-STÄRKE.

Prima Reis-Stärke in vorzüglichster Qualität und von garantirter Reinheit

Stärke-Fabrik „Union.“

W. Rickmers & Co., Hannöv. Münden.



Zu allen Zwecken, besonders zur Wäsche und für die Küche gleich vortheilhaft zu gebrauchen.

In sämtlichen gangbaren Packungen in allen besseren Kolonial- u. Materialwaren-Geschäften käuflich.

Man verlange ausdrücklich „Union-Stärke“ und achte auf obiges Fabrikzeichen: die Flagge.

Th. Wernd'l, Zahntechnisches Atelier, Leipzigerstrasse 14.

Restaurant Rheingold, Leipzigerstrasse 87/88, mit prachtvollem Wintergarten (Eichenswürdigkeit von Halle).

Bavaria-Bräu.

NE. Nach dem Theater — Grosse Restauration. — Telefonanschluss 147. Fr. Altemeyer.

Bayerische Schänke, alter Markt 18 (Moritzstraße).

Echt bayerisch Schankbier — à Glas 16 Pfg. E. Dietrich.

Central-Kranken-Kasse der Tischler zu Halle.

Sonntag den 13. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr Mitglieder-Versammlung (Moritzburg.) Tagesordnung: 1. Statuten-Änderung, 2. Wahl eines Delegirten zur General-Versammlung nach Dresden. Erscheinen sämtlicher Mitglieder nothwendig. Mitgliederbücher sind mitzubringen. G. Maleher, Bevollmächtigter.

